

Beschluss der Gemeinde Breitenbach am Herzberg

Gemeindevertreterversammlung am 28.02.2011

Die Gemeinde Breitenbach am Herzberg erklärt sich symbolisch zur gentechnikfreien Gemeinde. Die politische Gemeinde unterstützt politisch die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere die Aktiven aus Naturschutz und Landwirtschaft bei ihren Aktivitäten zur Verhinderung der Umsetzung der Agrogentechnik.

Die politische Gemeinde ruft alle Bürgerinnen und Bürger als Konsumenten, Landbesitzende und Landbewirtschaftende dazu auf, keine gentechnisch veränderten Produkte einzusetzen oder zu verkaufen und dafür Sorge zu tragen, dass auf ihrem Land keine gentechnisch veränderten Produkte eingesetzt werden können (z.B. durch entsprechende Pachtverträge).

Der Gemeindevorstand wird beauftragt:

- bei allen Gelegenheiten im Rahmen der laufenden Verwaltung dafür Sorge zu tragen, dass keine gentechnisch veränderten Produkte eingesetzt werden oder eingesetzt werden können, z.B. durch entsprechende Vertragsgestaltung
- die Aktivitäten der Landwirte und Umweltvereine in der Gemeinde gegen gentechnisch veränderte Produkte ideell zu unterstützen
- durch Information, Aufklärung und direkte Ansprache die Produzenten und Händler von Lebensmitteln davon zu überzeugen, dass keine gentechnisch veränderten Produkte eingesetzt werden
- in den Ferienspielen und in Kooperation mit der Schule Kinder über gesunde Ernährung und regionale Produkte zu bilden
- im Rahmen der Bürgermeisterdienstversammlung oder weiterer Zusammenschlüsse wie z.B. das Rotkäppchenland zu thematisieren, dass keine gentechnisch veränderten Produkte eingesetzt werden sollen
- im Rahmen des Dorfmarketings, z.B. auf der Website und in Anzeigen mit dem Label der „gentechnikfreien Gemeinde“ zu werben und andere Gemeinde zur Mitwirkung aufzufordern

In einer Bürgerversammlung soll gemeinsam mit Aktiven der Bewegung gegen Gentechnik informiert werden und weitere Aktionen gegen Agrogentechnik überlegt werden.

Begründung:

Aktionen wie „GEGENGE-H-N“, die „Niedermöllricher Erklärung“ oder „Zivilcourage Vogelsberg“ sind ein Vorbild für das Handeln der Gemeinde

- Bereits heute können weltweit fast doppelt so viel Nahrungsmittel erzeugt werden wie die Weltbevölkerung braucht: ohne Gentechnik! Der Hunger in der Welt nimmt nur durch das nicht gelöste Problem der Nahrungsmittel-Verteilung so katastrophale Folgen an.
- Rund 80 % der Verbraucher in Europa lehnen Gentechnik in der Nahrung ab!
- Der Gentec-Markt wird weltweit beherrscht von vier großen Agro-Konzernen. Deren Ziel es ist, die Welternährung nur mit patentierten Pflanzen und Tieren ausschließlich in ihren Händen zu halten.
- Es gibt keine Langzeitstudien über Risiken und Gefahrenpotential von Gentec-Food; Erkenntnisse über negative Auswirkungen auf lebende Organismen werden von den Agro-Konzernen gezielt unterdrückt.
- Über 95 % der Wissenschaftler, die an Gentec-Food arbeiten, sind Angestellte der wenigen Gentec-Firmen bzw. von deren Aufträgen abhängig.
- Gesundheitsgefahren für Verbraucher schleichen sich ein.

Auswirkungen auf Natur und Landwirtschaft:

- Die Kontamination natürlicher Pflanzen durch genmanipulierte wird durch gesetzlich vorgeschriebene Abstandsgrenzen praktisch gefördert, weil die auf Angaben der Hersteller

basieren (Windbestäubung und der Flugradius von Bienen können nicht durch Gesetze beeinflusst werden).

- Artenvielfalt und Populationen gehen durch den Anbau von gentechnisch manipuliertem Saatgut dramatisch zurück (in Südamerika z.B. bei Schmetterlingen über 50%, bei Bienen um ca. 40%)
- Resistente Unkräuter nehmen zu und sind chemisch nicht mehr bekämpfbar.
- Bereits heute werden ganze Zuchtherden durch Verfütterung von Bt-Mais unfruchtbar.
- Böden werden nachhaltig verseucht.
- Auf Grund dieser Entwicklungen sind die Landpreise in den USA für gentechnisch genutzte Flächen bereits um rund 20% gesunken.
- Genmanipulierte „Terminator-Sorten“ machen eine Wiederaussaat der Ernte unmöglich; die Bauern sind gezwungen, jedes Jahr neues Saatgut zu kaufen.
- Abhängigkeit der Landwirte von den Konzernen führt weltweit zur „Leibeigenschaft“ – die Selbstmordrate bei indischen Baumwollbauern, die zur Verwendung von gentechnisch manipulierten Pflanzen gebracht wurden, ist die höchste der Welt.
- Monsanto und Co. wälzen die volle Verantwortung auf den Bauern ab; es haftet immer und ausschließlich der Landwirt!
- Keine Versicherung der Welt versichert Folgeschäden der Gentechnik.
- Was heute gute Feldnachbarn sind, können morgen Gerichtsgegner sein.

Auswirkungen speziell für die Region:

- Wir verlieren unsere Identität und Attraktivität als Urlaubs- und Erholungsregion genauso wie unsere Reputation als Erzeugerregion für gesunde, ursprüngliche Nahrungsmittel.
- Die Vermarktung von Gentec-Produkten wird für uns kaum möglich sein: Weil erstens kein Mensch diese Erzeugnisse will und zweitens erst recht nicht aus einer Region, die für ihre Ursprünglichkeit bekannt ist!

Gute Lebensmittel ohne Agrogentechnik („Niedermöllricher Erklärung“)

Die gentechnische Manipulation von Kulturpflanzen beinhaltet unvorhersehbare Risiken für die Landwirtschaft und unsere natürlichen Ökosysteme. Die Bevölkerung lehnt gentechnisch veränderte Lebensmittel in großer Mehrheit ab.

Mit ihrem praktischen Handeln setzen sich viele Menschen dafür ein, dass in der landwirtschaftlich geprägten Region Nordhessen hochwertige Lebensmittel erzeugt und möglichst in regionalen Zusammenhängen verarbeitet und vermarktet werden.

1. Landwirte verpflichten sich, keine gentechnisch manipulierten Kulturpflanzen anzubauen. Futtermittel sollten nach Möglichkeit aus dem betrieblichen oder regionalen Kreislauf stammen. Wo dies nicht möglich ist, werden nur Futtermittel eingesetzt, die nachweisbar gentechnikfrei sind.
2. Unternehmen des Lebensmittelhandwerks (Bäckereien, Metzgereien, Molkereien, Brauereien) verpflichten sich, keine genveränderten landwirtschaftlichen Rohwaren einzusetzen. Bei der Erzeugung von Milch und Fleisch dürfen keine genveränderten Futtermittel eingesetzt worden sein.
3. Verbraucher/innen, Umwelt- und Verbraucherorganisationen, Parteien und Verbände sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützen diese Zielsetzung und fordern die Bevölkerung auf, bei der Wahl ihrer Lebensmittel gentechnikfrei- gekennzeichnete Ware bei Anbietern Ihres Vertrauens zu bevorzugen.